

Dienst am Wort

10. September 2017
13. Sonntag nach Trinitatis

1. Mose 4,1-16

Dem Guten Raum geben in deinem Leben

Liebe Gemeinde,

es gibt einen Film von Woody Allen: „Verbrechen und andere Kleinigkeiten“, wo ein Mann Ehebruch begeht und dann, um sich zu schützen, sich immer mehr in Lügen verstrickt und am Ende auch vor Mord nicht zurückschreckt. Deutlich führt der Film vor Augen, wie aus einer Sünde immer mehr Sünden werden und in die Katastrophe führen, weil der Sünder der Sünde keinen Einhalt gebietet.

Ähnlich können wir es hier bei Kain sehen, bei dem die Sünde mit Neid beginnt und im Brudermord zum Höhepunkt kommt.

Wie gehen wir mit Sünde um? Hier an Kain können wir Einiges erkennen, was uns hilft, angemessen mit Sünde umzugehen, um der Sünde Einhalt zu gebieten.

Die beiden Brüder bringen Opfer dar und ihre Opfer werden ungleich behandelt. Gott nimmt das Opfer Abels an, das von Kain aber nicht.

Da wird Kain zornig. Er gönnt seinem Bruder das Gute nicht – Missgunst ist der altmodische Ausdruck dafür. Warum bekommt der andere Lob und Zuneigung von Gott und ich nicht?

Und Kain erzürnte sehr und senkte seinen Blick.

Liebe Gemeinde,

einige Verse später erklärt Gott selbst, was das bedeutet, dass Kain hier seinen Blick senkt:

Wenn du fromm bist, dem Guten Raum gibst, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm und gibst dem Bösen Raum, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen.

Den Blick zu senken, bedeutet so viel wie die Beziehung abubrechen. Ich schaue Gott nicht ins Gesicht, weil ich was Böses vorhabe, und das Böse tue ich für mich und nicht für Gott. Ich verschließe mein Herz vor Gott. Gebe ich dem Guten Raum in meinem Leben, in meinem Herzen, oder lasse ich Böses eindringen und sich in meinem Leben ausbreiten?

Geht die zehn Gebote durch und seid wachsam.

Der Kain hätte schon, als der Neid bei ihm aufkam, sagen können: Was soll ich neidisch sein. Freue ich mich doch für meinen Bruder und hoffe darauf, dass Gott auch irgendwann mein Opfer annimmt!

Als Kain vor Zorn den Blick gesenkt hat, um dem Bösen in seinen Gedanken mehr Raum zu geben, da kommt ihm Gott zu Hilfe und warnt ihn: **Bist du aber nicht fromm und gibst dem Bösen Raum, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über die Sünde.**

Liebe Gemeinde,

Gott kämpft hier um den Kain und warnt ihn. Aber Kain lässt sich von Gott nichts mehr sagen. Er hat den Blick gesenkt und möchte nicht, dass ihm Gott da reinredet. Er ist taub für das, was Gott ihm sagt. Gottes Wort erreicht nicht mehr sein Herz. Und Kain ermordet seinen Bruder Abel.

Aber da ist mit der Sünde noch nicht Schluß. Denn Gott fragt ihn dann nach seinem Bruder Abel. **Soll ich meines Bruders Hüter sein?** Soll ich, der ich Ackermann bin, ein Hirte meines Bruders sein, meines Bruders, der ein Hirte ist? Was ist das für eine unverschämte und freche Antwort, die Gott da vom Kain bekommt.

Wenn Sünde nicht gestoppt wird, wird sie langsam aber sicher immer mehr, immer größer, immer schlimmer. Und, was das Schlimmste dabei ist: die Sünde, wenn ich ihr Raum gebe, verändert meine Beziehung zu Gott.

Aber Gott kämpft um uns. Und wenn wir gesündigt haben, müssen wir uns nicht vor Gott verstecken, wie Adam das getan hat – oder den Ahnungslosen spielen, wie das Kain hier tut.

Gott möchte, dass wir zu ihm kommen, ihm unsere Sünde bekennen und uns unsere Sünde von ihm vergeben lassen.

Um Gottes Hilfe beim Kampf gegen unsere Sünde bitten wir im Beichtgebet:

Und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen.

Eine andere Hilfe im Kampf gegen die Sünde ist, wenn wir unser Gewissen schärfen, damit wir Sünde besser erkennen. Dazu sind uns die zehn Gebote gegeben. Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!

Deswegen lernen die Konfirmanden die zehn Gebote mit Erklärung, um vor Sünde besser gewappnet zu sein. Und dann gibt es noch sogenannte Beichtspiegel, die an den zehn Geboten langgehen und uns vor Augen führen, in welchem Tun Lieblosigkeit und Sünde steckt.

Das Wichtigste aber im Kampf gegen die Sünde ist, dass wir auf Gott hören und zu Gott reden, dass wir die Beziehung zu Gott aufrecht erhalten. Beten und Gottes Wort hören. Den Blick zu Gott erheben und nichts Böses zwischen Gott und mich kommen lassen.

Ihm zur Ehre und uns zum Heil.

Amen.

(Predigt von Pfr. Jens Wittenberg, Siegen, 2.9.2012)